

Tausend Augen

Eine Hommage an die Malerei in Zeiten der Digitalisierung

Kerstin Brätsch. Innovation, München, Museum Brandhorst, 25.05.2017–17.09.2017

VORBERICHT

Sie lebt, die Kunst von Kerstin Brätsch: Tausend Augen blicken aus ihren marmorierten Bildern. Gesichter verformen sich in ihrer Serie *Psychic*. Und selbst die zusammengeschnürten und deformierten *Bodybags* (*Leichensäcke*), die an Gurten von der Decke baumeln, scheinen noch zu atmen. Über 100 Werke der deutschen, in New York lebenden Künstlerin, Jahrgang 1979, zeigt das MUSEUM BRANDHORST in München nun.

»Überfällig« nennt Kuratorin Patrizia Dander die Schau, die das gesamte Erdgeschoss und das Untergeschoss des lichten Gebäudes durchzieht. Ein sinnliches Erlebnis mit Überraschungseffekten: Im Eingangsbereich prangt ein überdimensioniertes Airbrush-Gemälde. In einem dunkel gehaltenen, magisch erleuchteten Raum warten die schwarzen Arbeiten der Künstlerin. Farbfilter vor den Fenstern erzeugen ein unwirkliches Licht, um die Transparenz der Glasarbeiten zu verstärken. Im Untergeschoss laufen Kerstin Brätschs Videos und Performances in Endlosschleife. Und mittendrin irritiert ein großes begehbares Kinderspielhaus die Betrachter.

Obwohl Brätsch mit verschiedenen Materialien und Medien experimentiert, ist sie »durch und durch Malerin«, so Dander. Sie habe einen eigenen Weg gefunden, sich den aktuellen Fragen der Kunst zu stellen: »Wie kann man in Zeiten der Digitalisierung noch zu einem relevanten malarischen Ausdruck finden? Wie kann man den heute unendlich verfügbaren, reproduzierbaren Bildern mit eigenen Arbeiten begegnen?«

Schon 2007 hat Brätsch gemeinsam mit der Künstlerin Adele Röder

»Das Institut« gegründet, eine »Import-Export-Agentur«, die Kunst produziert, bewirbt und gleichzeitig auch vermarktet. Die Kooperation mit anderen Künstlern ist eines ihrer Markenzeichen. Mit dem Marmorierer Dirk Lange etwa entwickelte die 38-Jährige die Serie *Unstable Talismanic Rendering*: Die großformatigen Papierarbeiten sehen von Weitem aus wie digitale Drucke, sind jedoch traditionell und äußerst kunstfertig marmoriert – jedes Bild einmalig.

Mit dem New Yorker Künstler Debo Eilers bildet Brätsch das Duo KAYA. Die gemeinsam geschaffenen *Bodybags* bestehen aus ihren Malereien auf Polyesterfolie, gestopft und vernäht mit Eilers' unförmig wuchernden Gebilden – laut Kuratorin Dander die »gewalttätigste Ausformung ihrer Kunst«. Kerstin Brätsch definiert Malerei neu und schafft es, ihren Objekten ein eigenes Leben einzuhauchen. Sie selbst hat es mal so ausgedrückt: »Ich möchte, dass diese Malerei auf euch zurückstart.« // TANJA BEUTHIEN



< Sinnliches Erlebnis mit Überraschungseffekt

KERSTIN BRÄTSCH: UNTITLED, 2008, 288 X 203 CM, AUS DER SERIE PSYCHIC

Zur Ausstellung erscheint ein Katalog (Hrsg.: Patrizia Dander) zum Preis von 48 Euro.

Gegen Vorlage ihrer artCard erhalten unsere Abonnenten ermäßigten Eintritt.



< Das Volk massakriert die Freiheit: Variation auf Eugène Delacroix von der Spanierin Cristina Lucas

LA LIBERTÉ RAISONNÉE, 2009 (STILL)

VV Die Kölnerin Anne Arndt fotografiert »Splitterschutzzellen« aus dem Zweiten Weltkrieg EINMANNBUNKER, 2016

V Seit 2009 dokumentiert der Slowake Tomáš Rafa in Filmen die neuen nationalistischen Bewegungen in Mitteleuropa MARCH OF INDEPENDENCE, WARSAW, 2015 (STILL)



Was will das Volk?

Die sechste »Pluriversale« widmet sich dem Thema Populismus und bekennt sich zur eigenen Ratlosigkeit

Enigmatische Mehrheiten, Köln, Academyspace, bis 13.07.2017

KRITIK

Es gibt nicht wenige Kölner, die sich auch nach fünf Jahren immer noch fragen, was die 2012 in ihrer Stadt gegründete AKADEMIE DER KÜNSTE DER WELT eigentlich so tut. Lange war der mit einem Jahresetat von einer Million Euro subventionierte lockere Verbund von Künstlern, Kulturschaffenden und Wissenschaftlern vor allem mit sich selbst beschäftigt, seit zwei Jahren



hat die Akademie mit dem ACADEMYSPACE immerhin einen festen Ort für Ausstellungen, Lesungen, Gesprächsrunden und die PLURIVERSALE – Letztere ist ein thematisch gebündelter Halbmarathon aus Symposien, Vorträgen und Performances. In der sechsten PLURIVERSALE-Ausgabe widmet sich die Akademie dem aktuellen Siegeszug des Populismus und dem schwierigen Verhältnis von intellektueller Avantgarde und Volk. Weshalb sich der Titel der als Aufwärm- und Begleitprogramm gedachten Video-

kunst-Ausstellung ebenso gut programmatisch wie selbstironisch lesen lässt: »Enigmatische Mehrheiten«. Die Schau im schmalen ACADEMYSPACE beginnt mit einer denkbar düsteren Pointe: Die spanische Künstlerin Cristina Lucas erweckt in *La Liberté Raisonnée* Eugène Delacroix' berühmtes Gemälde *Die Freiheit führt das Volk* mit realen Darstellern und in extremer Zeitlupe zum Leben und lässt das Geschehen so lange weiterlaufen, bis das Volk die von der barbusigen Marianne verkörperte Freiheit

mit Säbelhieben massakriert. Während Delacroix mit seinem 1830 entstandenen Revolutionsbild ein Volksheld wurde, tut Lucas die Vorstellung, Freiheit, Volk und Künstler könnten im gleichen Takt marschieren, nur noch als romantische Grille ab.

Auch sonst ist dem Volk nicht über den Weg zu trauen: Anand Patwardhan führt mit dem Klagegesang einer »Unberührbaren« in die blutigen Religionskonflikte Indiens ein, Ferhat Özgür und Tomáš Rafa zeigen jeweils nationalistische Feste in der Türkei und der Schweiz, und Chulayarnnon Siripholschneidet Szenen von Massenprotesten in Thailand mit eigenem Material so zusammen, dass die Menschen für eine Art radikalen Sci-Fi-Buddhismus auf die Straße zu gehen scheinen.

Mit Anne Arndt kommt die Ausstellung schließlich in Deutschland an: Sie hat aus dem Zweiten Weltkrieg übrig gebliebene »Splitterschutzzellen« fotografiert und will in diesen mannhohen, aus Stahlbeton geformten und mit ihren Schießscharten-Gesichtern wie prähistorische Skulpturen wirkenden Ein-Mann-Bunkern Sinnbilder für das Sicherheitsbedürfnis der neuen bürgerlichen Rechten sehen.

Klingt beinahe wie ein Bekenntnis zur eigenen Ratlosigkeit – und das ist es wohl auch. // MICHAEL KOHLER